

אור ישוע

OR Jeschua - Licht durch Jesus - das Licht des Heils!

☆ Informations- und Gebetsbrief ☆ Dezember 2012 ☆ Berlin ☆



Beit Sar Shalom
Evangeliumsdienst e.V.



Schalom, liebe Freunde!

Ich grüße Sie herzlich zu allen Feiertagen, die im Dezember gefeiert werden. Was für ein Monat! Jeder findet etwas für seine Seele. Jeder findet etwas, was ihn mit seiner Kultur, seinem Volk, seiner Familie und sogar mit seiner Kindheit verbindet. Diese Jahreszeit kann man wahrscheinlich als die besinnlichste Zeit des Jahres bezeichnen. Man wird nachdenklicher und „romantischer.“ Man erinnert sich an die „höheren“ Werte. Vieles weist dabei auf Gott und auf den König Jeschua (Jesus) hin. Das Problem ist, dass man bei so vielen Sorgen, Plänen, Vorbereitungen und Gedanken davon abgelenkt wird. Und trotzdem ist es die beste Jahreszeit, um den Menschen von Gottes Liebe in Jeschua zu erzählen, weil sie dafür offener als sonst sind. Besonders beten wir für Ihre Familienangehörigen und Ihre Freunde, die noch nicht an Jeschua glauben, dass sie ihm und seiner Liebe begebenen.

Wir feiern gerade Chanukka. Das Fest erinnert uns an die Einweihung des zweiten Tempels in Jerusalem, nachdem er rituell gereinigt und zum Gottesdienst vorbereitet wurde. Dabei feiert man auch die Tatsache, dass Gott das jüdische Volk vor geistlicher Vernichtung bewahrt hat. Damals versuchten die Feinde Gottes, Juden zu hindern, dem Gott Israels zu folgen, und viele Juden assimilierten sich. Aber Gott benutzte die ihm treu gebliebenen Menschen, um die geistliche Vernichtung zu verhindern und den richtigen Gottesdienst aufzubauen. Deswegen ist es auch das Fest der geistlichen Befreiung und Wiederherstellung des Volkes. Wenn ich mich mit meinen jüdischen Volksgenossen in Deutschland, Israel sowie auch in anderen Ländern unterhalte, spüre ich deutlich, dass unser Volk auch heute die geistliche Wiederherstellung dringend braucht, denn so viele aus unserem Volk haben den Glauben an den Gott Israels und seine Wege verlassen.

Jeschua hat auch Chanukka gefeiert: „*Es war damals das Fest der Tempelweihe in Jerusalem, und es war Winter. Und Jesus ging umher im Tempel in der Halle Salomos*“ (Joh. 10:22-23). Die Sehnsucht der Juden im Tempel nach geistlicher und nationaler Erlösung und Wiederherstellung war damals sehr stark. Der Messias würde dabei helfen. Er wurde leidenschaftlich erwartet. „*Da umringten ihn die Juden und sprachen zu ihm: Wie lange hältst du uns im Ungewissen? Bist du der Christus, so sage es frei heraus. Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubt nicht. Die Werke, die ich tue in meines Vaters Namen, die zeugen von mir*“ (Joh. 10:24-25). Die Botschaft von Jeschua war eindeutig, damals genau so, wie sie es auch heute ist. Er ist der Messias. Er ist der Erlöser. Er ist der König. Er ist der Helfer. Er ist der gute Hirte. Er ist, was Juden brauchen. Er ist, was wir alle brauchen. Es ist die Chanukka-Botschaft. Beten Sie bitte weiter, dass das jüdische Volk seinen Jeschua erkennt, dass die ganze Welt ihn erkennt und ihn preist. Und beten Sie bitte für unsere Dienste und Mitarbeiter weltweit und stehen Sie uns bitte bei, denn wir versuchen, die Botschaft von Jeschua in schwierigen Umständen bekanntzumachen.

Wir blicken mit Hoffnung und Zuversicht ins Jahr 2013. Jeschua gibt uns allen Grund dazu. Er ist unser guter Hirte, der immer mit uns ist. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen im kommenden Jahr viel Segen.

Mit herzlichem Schalom aus Berlin

Wladimir Pikman
Leiter von Beit Sar Shalom

Die Auswirkung des Holocaust

Evangelium

Der folgende Text ist ein Auszug der aus dem Englischen übersetzten Ausarbeitung „Helden des Holocaust: Polen, das Warschauer Ghetto und Jeschua“ von Dr. Mitch Glaser.

Der Holocaust war die bedeutendste Herausforderung an das Überleben des jüdischen Volkes seit der babylonischen Gefangenschaft. Über die Jahrhunderte veränderten viele Bedrohungen die jüdische Gemeinschaft, darunter die Kreuzzüge, Vertreibungen, Pogrome und die andauernden Konflikte verbunden mit der Errichtung des heutigen Staates Israel. Jedoch ist kein anderes neuzeitliches Trauma, das über das jüdische Volk kam, vergleichbar mit der Reduzierung der jüdischen Bevölkerung und Zerstörung jüdischen Lebens, welche durch den Holocaust hervorgerufen wurde.

Der Einfluss dieser Tragödie auf die allgemeine jüdische Bevölkerung war massiv, so wie auch ihr Einfluss auf die Gemeinschaft der jüdischen Nachfolger Jesu. Die Menge jüdischer Gläubiger, die in Europa vor dem Holocaust lebte, zählte Hunderttausende. Die meisten wurden entweder umgebracht oder zogen weg in andere Teile der Welt. Sogar nach fast siebzig Jahren leben wir noch immer im Schatten des Holocaust, und die Erfahrungen unserer geistlichen Vorväter während des Holocausts prägen noch immer die Evangelisation unter den Juden.

Wir stehen auf den Schultern der Helden des Holocaust – im Besonderen der jüdischen Gläubigen des Warschauer Ghettos, obwohl ihre Errungenschaften und ihr Zeugnis im Wesentlichen unbekannt bleiben. Ihre Geschichte – wie viel oder wie wenig wir darüber wissen – muss erzählt werden.

Die Nazi-Invasion und die Errichtung des Warschauer Ghettos

Die Nazis fielen in Polen 1939 ein und schon bald wurden antijüdische Vorschriften eingeführt, welche zur Errichtung des Warschauer Ghettos führten. Die Nazis bauten auch Ghettos in anderen polnischen und litauischen Städten mit großen jüdischen Populationen, so wie in Lodz und Vilna.

Die Nazis errichteten das Warschauer Ghetto im November 1940. Sie verlegten fast 500 000 jüdische Menschen in das Ghetto und hielten sie durch eine Mauer darin gefangen. 1941 starben etwa 45 000 jüdische Bewohner in Folge von Überfüllung, Zwangsarbeit, mangelnden sanitären Einrichtungen, ungenügender Nahrung und Krankheit. 1942 wurden die meisten der Ghettobewohner nach Treblinka deportiert, eines von sechs Todeslagern; nur

60.000 Bewohner blieben zurück. Im darauf folgenden Jahr, im April 1943, versuchten die Deutschen das Ghetto zu zerstören und die verbliebene Bevölkerung nach Treblinka zu deportieren, was zu einem Aufstand führte, der von Mordecai Anielewicz geleitet wurde. Die erbitterten Kämpfe dauerten achtundzwanzig Tage und endeten mit der Zerstörung des Ghettos.¹

Ein Überblick über die jüdischen Missionswerke in Polen vor dem Krieg

Martin Parsons, ein Missionar für das Jüdische Volk mit dem „Kirchlichen Dienst unter den Juden“ (gegründet im Jahr 1809) liefert in einem Statement vor der Invasion der Nazis einen groben Überblick bezüglich jüdischer Missionswerke in Warschau.

Der Amerikanische Verein zur Mission unter den Juden (heute: Chosen People Ministries) hat ein Zentrum in Warschau auf der Ostseite des Flusses. Sie haben Raum für Fragende, zusätzlich zu der allgemeinen evangelistischen Arbeit. Die Mildmay Mission (heute: Messianisches Zeugnis) hat einen Saal im jüdischen Viertel in Warschau und ihre Arbeit betrifft hauptsächlich ärmere Juden. Die American European Fellowship (dt.: die Amerikanisch-Europäische Gemeinschaft) ist in Warschau und arbeitet besonders unter Kindern. Sie haben eine Villa bei Radoso, welche im Sommer für die Kinderarbeit genutzt wird. Die Bethel Mission in Lodz hat ein evangelistisches Zentrum und eine Siedlung. Außerdem gibt es in Polen einen pfingstlerischen Evangelisten, ein Mitglied der Offenen Brüder, ein Mitglied der Geschlossenen Brüder und einige eigenständige Evangelisten, die aus dem Glauben leben. Die vier Missionswerke in Warschau arbeiten eng zusammen.²

Parsons' Organisation, CMJ, erbaute die Emmanuel Halle im Jahr 1927, ein Paradebeispiel für messianische Gläubige in Warschau. Insbesondere drei jüdische Gläubige waren herausragende Leiter in Polen: H. C. Carpenter, Paul Levertoff und J. L. Landsmann. Martin Parsons übernahm die Leitung 1927 und führte das Werk bis zur Invasion der Nazis. Viele wirkungsvolle Missionare dienten bei CMJ wie Bazyli Jocz, Vater des messianischen Gelehrten Jakób Jocz.

Jüdische Gläubige im Warschauer Ghetto

Als die Nazis in Polen einmarschierten, waren die

Flucht auf die Mission unter den Juden



Bedingungen für die Juden bereits schrecklich, aber die Endlösung erreichte Polen wie ein rasender Sturm aus der Hölle. Juden und Missionare unter den Juden wurden zusammengetrieben und in Konzentrationslager gebracht oder sofort umgebracht. Überall war Chaos und die Arbeit der Missionswerke kam zum völligen Erliegen, von dem sie sich nie mehr erholen sollte.

Die Missionswerke unter den Juden starben in Polen mit zusammen etwa 3.000.000 jüdischen Menschen. Die größte und aktivste Evangelisationsarbeit unter dem jüdischen Volk war zerstört; das Ende des Krieges kennzeichnete das Ende eines Volkes und das Ende einer Epoche.

In seinem monumentalen Buch „*Christen im Warschauer Ghetto*“ rechnet Peter F. Dembowski mit etwa 5000 – 6000 im Warschauer Ghetto lebenden jüdischen Gläubigen an Jesus.³

Rachmiel Frydland spricht über seinen persönlichen Umgang mit den übrig gebliebenen Gläubigen im Ghetto:

*Weil ich mich auf Friedhöfen, in verlassenem Kirchen und in den Häusern furchtsamer Freunde versteckte, war ich Ende 1944 einer der wenigen überlebenden Juden in Warschau außerhalb des Ghettos. In dieser Enklave waren 5000 Juden, die letzten von Warschaws ursprünglich 500.000. Durch Gottes Befähigung schlüpfte ich heimlich in das Ghetto und war in der Lage, einigen der noch lebenden jüdischen Glaubenden Trost zuzusprechen. Andere jüdische Brüder hörten die Botschaft und glaubten an den Messias Jesus.*⁴

Frydland war einer der bekanntesten jüdisch-messianischen Überlebenden des Holocaust, dessen Zeugnis aus erster Hand Informationen lieferte über das Leben der jüdischen Glaubenden in Warschau vor und bis zu einem gewissen Grad während des Krieges.

Eine der bedeutsamsten Stimmen eines Jüdisch-Gläubigen war die von Dr. Ludwig Hirszfild, Autor des Buches „*Die Geschichte eines Lebens*“. Dembowski sagt über ihn: „Hirszfild (sic) ist der kompetenteste Informant über das Ghetto und vieler Aspekte des täglichen Lebens der Ghettobewohner.“⁵

Dr. Hirszfilds Autobiographie, die kurz nach seiner

Flucht aus dem Ghetto geschrieben wurde, gibt eine detaillierte Beschreibung seines eigenen Lebens und dem Leben anderer, so wie sie auch ein Zeugnis seines Glaubens darstellt. Er war ein angesehener Wissenschaftler, der als Arzt in der polnischen Armee in Jugoslawien diente. Dort begann er sein Lebenswerk, eine Methode zur Bestimmung von Blutgruppen zu entwickeln, die Wissenschaftler auch heute noch benutzen. Hirszfild wurde als Zwanzigjähriger an Jesus gläubig, und die Dynamik seines Glaubens wird sowohl in seinen Schreiben als auch in seinen Taten sichtbar.

Gemäß den Aufzeichnungen der verschiedenen Kirchen und Missionswerke unter den Juden gab es vor dem Holocaust viele Bekehrungen. Diese gingen auch bis zur Zerstörung des Ghettos weiter. Warschau, ein Nährboden messianischer Aktivitäten, war die Heimat von mehr als zwölf Missionsgesellschaften unter den Juden.

Die Gläubigen, die durch die Missionsgesellschaften unter den Juden und die evangelikalen Kirchen vor und während des Ghettos zum Glauben kamen, wussten um den Preis. Diese wahren Gläubigen fanden Trost in ihrer Bedrängnis durch den Messias.

Obwohl wir nicht viele Aufzeichnungen ihrer Stimmen haben, werden wir eines Tages die Geschichten ihres Martyriums und Leidens hören. Im ewigen messianischen Reich werden ihre Stimmen erhoben sein mit den unsrigen im Lob und in der Anbetung des Einen, der für uns litt und im Triumph auferweckt wurde, der den Tod, das Böse und jeden Feind Gottes und Seines auserwählten Volkes überwand. Die Gnade unseres Messias und Herrn wird den Schrecken des Ghettos wegwischen.

Die gesamte Ausarbeitung auf Englisch sowie bald auch in deutscher Übersetzung liegt in unserem Büro auf Nachfrage bereit.

Quellenangaben:

¹ The Teacher's Guide to the Holocaust: <http://fcit.usf.edu/holocaust/timeline/ghettos.htm>

² IMCCAJ Wiener Konferenz 1937

³ Peter Dembowski: *Christians in the Warsaw Ghetto: An Epitaph for the Unremembered*, (Notre Dame: University of Notre Dame Press, 2005) 68. (dt. in etwa: *Christen im Warschauer Ghetto: Eine Grabinschrift für die, derer man sich nicht erinnert*)

⁴ <http://www.messianicassociation.org/bio-frydland.htm>

⁵ Dembowski, 114

BEDEUTUNG DES MESSIAS

Ein Jude besuchte unsere Gottesdienste in den letzten sechs Monaten. Sehr oft habe ich mit ihm Gespräche geführt. Er war sehr begeistert über die frohe Atmosphäre und die Gottesdienste, aber er äußerte sich nie über unsere Lehre und sein persönliches Verhältnis zu Gott. Doch das letzte Mal, als ich mit ihm über Jeschua redete und was Er ihm persönlich schenken will, war seine Antwort: Ich habe gehört, dass Er der Messias ist, aber ich weiß nicht, was das für mich bedeutet. Ich habe sofort die Bibel geöffnet und ihm einige Stellen aus der Bibel gezeigt und ihm angeboten, das Übergabegebet zu sprechen und Jeschua als seinen Herrn in sein Leben aufzunehmen. Preis dem Herrn, er ist jetzt wiedergeboren. Bitte beten Sie, dass er Jeschua treu nachfolgt!

Boris Goldin, Florida, USA

HILFE ALS ZEUGNIS GOTTES LIEBE

Wir fahren nach Sderot, einer Stadt in Israel in der Nähe von Gaza, die immer wieder mit Raketen beschossen wird. Dort verteilten wir Lebensmittelpakete an ältere Menschen, die selbst sehr arm und auf Hilfe angewiesen sind. Diese Menschen waren sehr dankbar und priesen Gott für Seine Hilfe. Wir haben für sie gebetet und sie im Namen Jeschuas gesegnet. Ich sprach mit einem älteren Herrn, der während des 2. Weltkrieges im Ghetto gefangen war. Er hat gesagt, dass wir Menschen uns ständig über irgendetwas bei Gott beschweren und murren, und dass Gott nach seinem guten Herzen für uns dennoch sorgt und uns liebt. Ich konnte ihm ebenfalls ein Zeugnis von Gottes ewiger und immer tragender Liebe geben und ihm das gute Herz Gottes zeigen. Ich glaube daran, dass unsere liebevolle Hilfe und das Zeugnis von Gottes Liebe durch Jeschua Menschenherzen für Gott öffnen kann. Der Herr ist Seinem Volk treu und errettet es Schritt für Schritt in Israel. Bitte beten Sie, dass diese Menschen Jeschua in ihr Herz hineinlassen, damit sie gerettet werden.

Evgeni Ivanov, Osnabrück

MIT 90 JAHREN DEN MESSIAS FINDEN

Wir beten ganz konkret auch für ältere jüdische Menschen, die wir gar nicht kennen, dass der Herr ihnen das Herz öffnet und Wege vorbereitet, mit ihnen über ihren Messias Jeschua zu sprechen. Und so erlebten wir ein Wunder Gottes. Eine jüdische Frau im 90. Lebensjahr wohnte in einem Seniorenheim in Osnabrück. Bekannte von ihr erzählten ihr, dass es in Osnabrück eine jüdisch-messianische Versammlung gibt, wo man zu Jeschua betet. Darauf bat sie ihre Bekannten, es möge ein russischsprachiger Mitarbeiter von uns zu ihr kommen, um ihr aus der Bibel zu erklären, wer Jeschua ist. Daraufhin war ein jüdisch-messianischer Bruder drei Mal bei ihr zu Besuch und hat ihr aus der Bibel vorgelesen, dass Jeschua der Messias Israels ist und auch für ihre Sün-

den mit seinem Blut und Opfertod bezahlt hat. Daraufhin sagte sie, sie möchte sich bekehren. Und sie bekehrte sich zu Jeschua und fand mit 90 Jahren ihren Messias!! Etwa zwei Wochen später hat der Herr sie heimgeholt in die Ewigkeit!

Johannes Feimann, Osnabrück

EHEMALIGE MUSLIME

Ein muslimisches Ehepaar aus Usbekistan besuchte einmal unseren messianischen Gottesdienst. Hierbei fühlten sie sich plötzlich vollkommen zu Hause, als sie messianische Lieder auf Hebräisch singen und mehr und mehr die Wahrheit erkennen konnten! Die Gemeinde hat sie mit offenen Armen empfangen und die Liebe Jeschuas sehr deutlich zum Ausdruck gebracht. Wir freuen uns sehr, dass der Herr uns Seine göttliche Vollkommenheit in unserer Gemeinde genießen lässt, die aus Juden und Heiden eins macht. Preis dem Herrn!

Kirill Swiderski, Chicago, USA

FESTGOTTESDIENSTE IN ISRAEL

Während der Herbstfeiertage konnte ich mit unseren Mitarbeitern für Holocaustüberlebende in verschiedenen Städten Festgottesdienste durchführen. Die erste Versammlung fand in unserem Jerusalemer Messianischen Zentrum statt. Wir luden 30 Personen ein und bereiteten ihnen ein Essen zu. Es ergab sich eine wunderbare Gemeinschaft. Dabei wurde die Verbindung zwischen den Feiertagen und der Rettung durch Jesus erläutert. Die zweite Versammlung wurde in Sderot mit 60 älteren Personen durchgeführt, verbunden mit einem Bankett. Außer der Predigt gab es ein Konzert, das sie sehr genossen. Einige meiner Freunde spielten wunderbar Flöte und Viola. Am Ende der Veranstaltung hatten viele Teilnehmer Tränen in den Augen. Eine dritte Gelegenheit ergab sich in Netanya mit 280 Personen, die aus 28 Städten kamen. Taschenspieler und wunderbare Musiker eröffneten den Abend. Die Teilnehmer waren dankbar, und viele sagten, sie sähen Gottes Hand in unserem Dienst.

Maxim Katz, Jerusalem, Israel

KURZ BERICHTET

Unter unseren Schwerpunkten während der Herbstfeiertage waren in Israel unter anderem der Dienst an alleinstehenden Müttern und ein Ferienlager für Kinder am Ufer des Jordan. All dies geschah, um die Israelis auf den Messias hinzuweisen und seine Liebe durch Worte und Taten weiterzugeben. Gott sei gepriesen für die Israelis, die auf der Suche waren, Gottes Wort gehört haben und Schritte in ihrem geistlichen Weg hin zum König der Könige getan haben.

Zu unserem evangelistischen Laubhüttenfestgottesdienst in Moskau kamen 45 Juden. 13 von ihnen kamen dabei zum Glauben an Jeschua. Preis dem Herrn!

Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.

Postfach 450431, 12174 Berlin, Tel.: 030/30 83 81-30, Fax: -31, E-Mail: office@BeitSarShalom.org www.BeitSarShalom.org
Bankverbindung: Postbank Berlin, KtoNr. 625705101, BLZ 10010010, IBAN DE25100100100625705101, BIC PBNKDEFF

Verantwortlich für den Inhalt: W. Pikman